Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Donnerstag, den 27. Juni 1929. Nr. 170.

Rede des Leiters des Finanzministeriums Oberst Matuszewski im Finanzbeirate

Warschau, 25. Juni. Heute fand nach längerer Unterbrechung die erste Sitzung des Finanzbeirates statt.

Die Sitzung des Finanzbeirates eröffnete der Leiter des Finanzministeriums, der dann folgendes Expose hielt:

Bevor die Herren Ihre wertvollen Bemerkungen zur derzeitigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage vorbringen, sehe ich es als meine Pflicht an, Ihnen als Diskusionsmaterial, das mir zur Verfügung steht, einige Daten betreff des ersten Quartales des derzeitigen Budgetjahres bekannt zu geben.

Ich werde mich dabei einer besonderen Sorgfalt befleissigen, um so mehr, als das Bild unserer wirtschaftlichen Lage in dem Bewußtsein der Bevölkerung Ende des abgelaufenen Jahres und am Anfange der laufenden Budegetperiode durch die Tatsache der Verschiebung auf den Budgetabschnitt von Streitigkeiten, die keinen wirtschaftlichen, sondern rechtlich-politischen Charakter haben, verunstaltet worden ist.

Anfang April bestanden Erscheinungen, die bewiesen, daß in gewissen sozialen Kreisen Unruhe entstanden ist. Diese Reflexbewegungen, die zwar sachlich nicht berechtigt waren, waren aber psychologisch erklärlich in einem Lande, das von den zehn Jahren seines Bestehens sieben Jahre in einer Periode ununterbrochener Budgetdefizite und sechs Jahre in einer Periode von offener oder verdeckter Inflation durchleben mußte.

Die Steigerung des Dollarkurses um einige Punkte, der allzu große Abfluß von Valuten aus der Bank Polski, die plötzliche Verringerung der Einlagen in den Sparinstituten, schließlich die sehr beunruhigenden Pressestimmen, die die Oeffentlichkeit, ich will annehmen im guten Glauben, alarmierten, dies sind die Erscheinungen im Monate April, die den Eindruck hervorrufen konnten, daß unser Staat in seinem wirtschaftlichem Leben vor irgend welchen anderen und größerenSchwierigkeiten stehe, als die, die fast jedem euopäischen Staate die Tatsache des Wiederaufbaues nach dem Kriege und die Schwankungen der Weltkonjuktur geschaffen haben.

Ich stelle fest, daß alle die angeführten, nicht gerechtfertigten Erscheinungen der Unruhe vollkommen geschwunden sind.

Der Dollar steht heute 8.88, während er z. B. am 16. April l. J. 8.94 ein halb gestanden hat.

Der Abfluß der Valuten aus der Bank Polski hat im April l J. 81.6 Millionen Zloty. betragen, während er im Mai l. J. nur 38.3 Millionen ausgemacht hat.

Die Steigerung der Spareinlagen in der PKO., die **im April rund 762.000 Zloty** betragen hat und um 2.738.000 Zloty niedriger war, als im April des Vorjahres ist im Mai auf 2,498.000 Zloty angewachsen und war um 571.000 Zloty höher als im Mai des Vorjahres.

Von den ersten 18 Tagen des Juni bietet sich uns ein ähnliches Bild. Im abgelaufenen Jahre hat der Ueberschuß der Einlagen gegen die Entnahmen 1 700 000 Zloty betragen, im laufenden Jahre 3 833 000 Zloty.

Ich stelle das mit umso größerer Freude fest, als ich das Verdienst für diese Tatsache nicht im Geringsten der Regierung zuschreibe, sondern der gesunden Psyche der Bevölkerung, die nach 3 Jahren budgetären Gleichgewichtes und der Stabilisierung der Valuta so weit gesundet ist, daß sie sich in ihren Handlungen durch die Prämissen des wirtschaftlichen faktischen Standes leiten läßt und die ganze Stimmung zur Seite schiebt, die gewöhnlich die rein politischen Kämpfe in Gefolgschaft haben. Wir können heute das Vertrauen haben, daß wir mit Erfolg die Schwierigkeiten beherrschen werden, die heute das wirtschaftliche Leben behindern.

Das budgetäre Gleichgewicht ist in der jetzigen Lage eine der Hauptstützen des Gebäudes der staatlichen und sozialen Arbeit. Es gehört auch zu den Hauptfragen der Finanzverwaltung, die Erhaltung dieses Gleichgewichtes zu überwachen. Ich will daher diese teilweise Beleuchtung der Lage, die man Dank der Ueberprüfung einer so kurzen Spanne Zeit erlangen kann, von der Analyse der Einläufe und Ausgaben beginnen.

Bevor ich aber zu den Ziffern übergehe, sehe ich mich veranlaßt, festzustellen, daß **Dank der dreijährigen aufopfernden und erfolgreichen Arbeit des Ministers Czechowicz** die Aufgabe der Erhaltung des budgetären Gleichgewichtes in Polen jetzt verhältnismäßig leicht geworden ist und zumindest viel leichter, wie in manchen anderen Staaten.

Der polnische Staatsschatz war eine unserer wenigen Wirtschaften, wo das Einkommen vorsichtig und die Ausgaben sparsam berechnet wurden, wo das zurückgelegte Reservekapital am 1. Mai 1929 den Betrag von 622.8 Millionen Zloty betragen hat oder mehr als das Doppelte der monatlichen Ausgaben ausmachte und wo auch dafür gesorgt wurde, daß die Reserve auch in entsprechender Höhe flüssig bleibe.

Deshalb bitte ich, daß auch die Resultate des Budgets für die zwei letzten Monate, die den Nachweis erbringen, daß das finanzielle Gleichgewicht eine feststehende u. starke Tasache ist, von Ihnen als Ergebnis der Anstrengungen des vorhergehenden vieljährigen Leiters der Staatsfinanzen und seiner Mitarbeiter angesehen werden.

Es ist dies ein Resultat, um dessen Erhaltung ich mit allen meinen Kräften sorgen werde und das umsomehr, als ich mir bewußt bin, daß mir an Erfahrung und Vorbereitung mangelt.

Die Einläufe im April und Mai l. J. haben 496 Millionen gegen 466 Millionen in der gleichen Periode im Vorjahre ausgemacht. Es ist klar, daß diese Zusammenstellung allgemeiner Ziffern uns kein richtiges Bild bietet, ob die Einnahmequellen keine Abschwächung erlitten haben oder ob dieses Resultat nicht nur die Folge des Druckes zur Beschleunigung der Einzahlungen auf die staatlichen Unternehmen und Monopole war.

Ich möchte diese Befürchtungen zerstreuen. Die Forderungen, die der Staatsschatz an die Monopole stellte, waren im Laufe der zwei ersten Monate des laufenden Jahres niedriger, als im abgelaufenen Jahre und haben in keiner Weise die Betriebskapitalien dieser Unternehmen gefährdet. Im abgelaufenen Jahre wurde im April und Mai von den Monopolen eingefordert und auch tatsächlich eingezahlt der Betrag von 135 100 000 Zloty, im Laufe dieses Budgetjahres 131 Millionen Zloty, also um 4 Millionen weniger. Die anderen staatlichen Unternehmen haben aber im Vorjahre in den zwei ersten Budgetmonaten 12.8 Millionen eingezahlt und dieses Jahr über 27.8 Millionen. Aber auch hier wurde seitens der Finanzverwaltung kein Druck ausgeübt. Der Ueberschuß der diesjährigen Einkünfte — für zwei Monate rund 30 Millionen Zloty — basiert vor allem auf der natürlichen Entwicklung der normalen, gesetzlichen Einkommenquellen, wie Zölle, Steuern und Verwaltungseinnahmen.

Nachdem am maßgebendsten für die Beurteilung der Stabilität der Einkommenquellen die indirekten Steuern sind. deren Einlauf auf keine Weise dem Steuerdrucke zugeschrieben werden kann, teile ich die Ziffern derselben mit: April — Mai 1928-29 27 504 000 und April — Mai 1929-30 — 28 412 000 Zloty. Wie aus obiger Zusammenstellung hervorgeht, haben die Einläufe aus diesen Steuern im laufenden Jahre keineswegs eine Abschwächung erlitten und wenn alle Einkommenquellen im laufenden Jahre eine solche Ergiebigkeit aufweisen würden, so könnten die gesamten Einläufe im laufenden Jahre nicht niedriger sein, wie im Vorjahre.

Fortsetzung folgt.

Die Zwischenfälle in Marokko vor der Kammer. — Briand stellt die Vertrauensfrage.

Paris, 26. Juni. Die französische Kammer setzte in einer Nachtsitzung die Beratung der Anfragen über die Zwischenfälle von Ait Jacoub fort: Der Antrag Paul Poncour, die Regierung wolle zur Zerstreuung aller Irrtümer einer Untersuchung der Angelegenheit von Ait Jacoub durch den auswärtigen Kammerausschuß dem Armeeausschuß und den kolonialen Ausschuß der Kammer zustimmen, wurde vom Außenminister Briand, mit der Begründung abgelehnt, daß eine so weitgehende Untersuchung die Geister keineswegs beruhigen würde, Briand stellte darauf die Vertrauensfrage, zum sozialistischen Antrag, die mit 347 gegen 200 Stimmen bejaht wurde.

Der Sitzung wohnten neben Poincare fast alle Kabinettsmitglieder bei. Als erster Redner besprach der linksradikale Abgeordnete Thomson das von Frankreich in Marokko vollbrachte Werk. Anschließend versicherte der Linksrepublikaner Barety, daß der französische Vormarsch bis zum Posten El Bardy und Ait Jacoub in der friedlichsten Absicht und mit voller Zustimmung der marokkanischen Bevölkerung erfolgt sei. Der Sozialist Renaudel kritisiert, daß unter den marokkanischen Truppen junge Rekruten verwendet würden und verlangte, daß die Truppen besser vorbereitet würden. Er stützte seine Behauptungen auf die Artikel eines gewissen Roquemore. Als Kriegsminister Painleve diesen Mann als einen Scheckfälscher bezeichnete, der nie Offizier gewesen sei, wurden auf der Rechten und im Zentrum laute Mißfallkundgebungen laut, sodaß sich Renaudel in dem Lärm kaum verständlich machen konnte. Kriegsminister Painleve antwortete, daß sich unter den Toten keine Rekruten befinden. Außenminister Briand, der darauf das Wort ergriff, legte zunächst Verwahrung dagegen ein, daß die französische Politik in Marokko unaufhörlich leichtfertig kritisiert werde. Der größte Teil der Kritik sei völlig ungerechtfertgt, da die Marokkaner 1914 herbeigeeilt seien um ihr Blut, zusammen mit den französischen Soldaten zu vergießen. Briand stellte dann das reiche und zivilisierte Marokko dem früheren armen, ungesunden, barbarischen und von inneren Feinden zerrissenem Lande gegenüber. Die Zwischenfälle in Marokko seien nicht auf eine Unklugheit der Regierung zurückzuführen. Das von Frankreich durchzuführende Werk sei ein friedliches. Unter lebhaften Beifall der Rechten und des Zentrums schloß Briand seine Ausführungen, mit den an die Linksparteien gerichteten Worten: „Beruhigen Sie sich, Frankreich will den Frieden in Marokko und es wird ihn mit allen Mitteln aufrecht erhalten. Im Anschluß daran brachte dann Paul Boncour seinen vorerwähnten Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses ein.

Macdonald über die Seeabrüstungsfrage

London, 26. Juni. In einer Rede auf der am Dienstag abend abgehaltenen Versammlung der Arbeiterpartei bezog sich der englische Ministerpräsident Macdonald auf seine Unterredung mit General Dawes und Gibson über die Seeabrüstungsfrage und sagte: „Ich bin überzeugt, daß die Hindernisse auf dem Wege zur Verständigung nur entstanden sind aus dem Mangel an gegenseitigem Verständnis. Eine große Sache, die heute gewünscht wird, ist die Fähigkeit der verschiedenen Völker. Ich hoffe, daß wir innerhalb weniger Tage in der Lage sein werden, Bericht zu erstatten, wie die Verhandlungen geführt werden müssen, wo die Konferenz abgehalten werden soll und welche Ziele wir gern verfolgen möchten."

Auch der Minister des Auswärtigen Henderson erklärte, daß es die Regierung gerne sehen würde mit all ihr zu Gebote stehenden Mitteln, mit allen Nationen gute Beziehungen und Frieden zu unterhalten. Sie hoffe etwas in dieser Richung beitragen zu können, und nicht nur England, sondern allen europäischen Staaten die Rüstungssorgen abnehmen würde.

—0—

Sejmmarschall Daszynski beim Marschall Pilsudski.

Warschau, 25. Juni. Gestern empfing der Marschall Pilsudski den Sejmmarschall Daszynski in Audienz, die über eine Stunde dauerte.

—o—

Verschiebung der Konferenz.

Wie Pertinax dem „Daily-Telegraph“ berichtet, will Frankreich für eine Verschiebung der internationalen Konferenz bis zum August eintreten, um vorher die Schuldenabkommen zu ratifizieren und den Young-Plan noch einmal genau zu überprüfen.

—o—

Die Frage der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen.

London, 26. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily-Telegraph“ spricht von einer Spaltung des Kabinetts in der Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland. Ein Teil der Minister sei für ein Uebergangsstadium, während welchem beide Länder in den gegenseitigen Hauptstädten nur durch Geschäftsträger vertreten sein sollen, ein anderer Teil der Minister ist für sofortige Ernennung von Botschaftern. Der britische Botschafter würde Kennworthy sein.

—o—

Neue ernste Wendung in China.

London, 26. Juni. Die Verhandlungen zwischen der Nakingregierung und General Feng haben, wie aus Peking gemeldet wird, eine sehr ernste Wendung genommen, was auch durch die plötzliche Ankunft des Präsidenten Tschiangkeischek in Peking unterstrichen wird. Nanking sucht Yen seit längerem zu bewegen seine Regierungsposten beizubehalten, während Yen auf seiner Vereinbarung mit General Feng besteht, sich mit diesem zusammen ins Ausland zu begeben. Die Ablehnung Yens an Stelle General Fengs die Leitung der Armee zu übernehmen und gleichzeitig alle seine bisherigen Posten beizubehalten, würde die Stellung Nankings außerordentlich schwächen. In diesem Falle rechnet man sogar mit der Möglichkeit eines Rücktrittes Tschiangkeitscheks.

Zur Besprechung im weißen Haus — Young und Morgan optimistisch.

Paris, 26. Juni. Nach einer Meldung aus Washington haben die amerikanischen Sachverständigen auf der Pariser Sachverständigenkonferenz dem Präsidenten Hoover bei der Besprechung im Weißen Hause erklärt, es sei wünschenswert, daß Amerikaner im Vorstand der internationalen Bank säßen. Young und Morgan hätten sich optimistisch über die deutsche Zahlungsfähigkeit ausgesprochen. Die Tributregelung werde eine Festigung der europäischen Verhältnisse zur Folge haben, aus der der amerikanische Handel großen Nutzen ziehen könne. Das neue Landwirtschaftsgesetz werde den amerikanischen Landwirten keinen so großen Nutzen bringen, wie das Sachverständigenabkommen.

Der Herausgeber der Chicago „Tribune“ kommt nach Warschau.

In den nächsten Tagen soll nach Warschau der Eigentümer und Herausgeber der „Chicago Tribune“ und einer Reihe anderer hervorragender amerikanischer Zeitungen Mac Cormick kommen. Mac Cornik reist auf seiner eigenen Jacht bis London und von dort aus wird er auf einem Flugzeuge, das er auf der Jacht mitführt, eine Europareise unternehmen. Mac Cormick kennt Warschau aus der Kriegszeit, da er im Kriege als amerikanischer Generalstabsoffizier der russischen Armee zugeteilt war. Mac Cormick ist mit der Familie der Grafen Potocki befreundet. Die Zeitungen seines Konzernes haben immer einen polenfreundlichen Standpunkt eingenommen.

—o—

Macdonalds Politik.

Beschlüsse des englischen Ministerrats — Vor der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen.

Auf seiner Sonnabendsitzung hat das Londoner Kabinett eine Reihe von wichtigen Entschlüssen gefaßt, die die innere und äußere Politik betreffen. Es hat den Entwurf der Thronrede ausgearbeitet, mit der das Parlament eröffnet werden soll, es hat Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entworfen, die die Grundlage für die englisch-amerikanischen Verhandlungen über die Seeabrüstung bilden sollen. Weiter beschloß das Kabinett im Prinzip die Wiederaufnahme der politischen Beziehungen zu Rußland in möglichst kurzer Zeit. Ueber das Einreisegesuch Trotzkis konnte keine Einstimmigkeit erzielt werden. Schließlich wurde auch der Beschluß gefaßt, den Young-Plan als Grundlage für die Verhandlungen auf einer politischen Konferenz anzunehmen.

Die Londoner Presse weiß weitere Einzelheiten über den Inhalt der Kabinettssitzung zu machen. So bemerkt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“, daß die englische Regierung sich für die Einberufung der politischen Konferenz noch vor dem 15. Juli einsetzen werde. Hinsichtlich des Konferenzortes sei die englische Regierung entschlossen, auf der Wahl Londons zu bestehen, da der englische Premierminister während der nächsten sechs oder acht Wochen es nicht möglich machen könnte, auch nur für ein paar Tage London zu verlassen. Wenn die französische Regierung die Abhaltung der Konferenz in der Schweiz doch durchsetzen sollte, so würde die englische Delegation in Abwesenheit von Macdonald vom Schatzkanzler Snowden neben Außenminister Henderson geführt werden.

Bei der Beschlußfassung über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland soll auch die Frage erörtert worden sein, welche diplomatische Form gewählt werden soll. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Regierung den traditionellen Weg am meisten begrüßen würde. Dieser würde darin bestehen, daß durch die norwegische Regierung, die bisher die englischen Interessen in Rußland vertreten hat, in Moskau der Wunsch der englischen Regierung, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, übermittelt wird. An die Wiederaufnahme würde eventuell die Forderung geknüpft werden, daß sich beide Länder verpflichteten, sich nicht in die innerpolitischen Beziehungen des anderen Landes einzumischen und sich jeder Propaganda zu enthalten. Ein anderer Weg ist gegeben in der informellen Einleitung von Vorbesprechungen zwischen englischen und russischen Delegierten auf neutralem Boden, etwa in Paris, Berlin oder Rom.

Im Gegensatz zum „Daily Telegraph“ gibt der „Observer“ das folgende Programm Macdonalds für die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland an: „Ernennung provisorischer Geschäftsträger in London und Moskau als ersten Schritt. Die erforderlichen Verhandlungen über die Auswahl dieser Personen werden durch Vermittlung der deutschen Botschaft in London und der norwegischen Regierung geführt. Nach Ernennung dieser Geschäftsträger werden in getrennten Verhandlungen die Einstellung der russischen Propaganda in englischen Gebieten und ein neues Handelsabkommen erörtert werden. Nach Regelung dieser beiden Probleme erfolgt die Ernennung der endgültigen Botschafter.

Ueber die parlamentarische Lage der Regierung Macdonalds schreibt der „Observer“, daß das neue Kabinett auf einen Burgfrieden der Parteien rechnen können, solange es die Flottenabrüstung und die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland anstrebe. Gefährlich für die Lebensdauer des Kabinetts könne es nur sein, wenn, was der „Observer“ nicht für wahrscheinlich hält, die Regierung eine Revision der Friedensverträge, des Schuldenabkommens mit Amerika oder der Minderheitenfrage in Angriff nehmen würde.

Erklärung Macdonalds über den Konferenzort.

Ramsay Macdonald erklärte in einer Rede, er hoffe in wenigen Tagen eine Erklärung über den Tagungsort und das Programm der neuen Flottenabrüstungskonferenz geben zu können.

London, 26. Juni. Die Frage des Tagungsortes der internationalen Konferenz scheint nunmehr zu Gunsten Frankreichs entschieden zu sein. Der diplomatische Korrespondent des „Daily-Herald“, der in engster Verbindung mit der Regierung steht, teilt im Zusammenhang mit den Erklärungen Poincares im auswärtigen Ausschuß mit, daß der französischen Forderung nach einem Konferenzort in einem „neutralem Land“ fast sicher nachgegeben werden wird.

Die amerikanische Regierung und Borahs Opposition gegen den Youngplan.

New York, 26. Juni. Von amerikanischer Regierungsseite wird nochmals betont, daß eine Zustimmung des Kongresses zum Young-Plan nicht eingeholt werden wird. Der Kongreß werde sich lediglich über die Ermäßigung der amerikanischen Besatzungsansprüche zu entscheiden haben. Alle anderen für die Vereinigten Staaten aus den Tributabkommen entstehenden Fragen sollen durch Erlaß des weißen Hauses erledigt werden, da sich die Regierung sonst der Opposition Borahs und seiner Anhänger aussetzen würde, die bekanntlich Deutschland die Fähigkeit absprechen, die im Youngplan festgesetzten Summen bezahlen zu können. In Berichten der amerikanischen Blätter wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Ausgabe von deutschen Schuldscheinen auf dem amerikanischen Markt in absehbarer Zeit völlig außer Frage stehe.

—o—

Die Lage in Venezuela.

London, 26. Juni. Die Regierung von Venezuela teilt mit, daß Truppen unter dem Befehl von General Fernandez den Führer der Aufständischen Babaldon gefangen genommen hätten. Reisende aus Venezuela berichten, daß die Lage in Venezuela noch immer ernst sei. Die Regierung habe außerordentliche Maßnahmen getroffen, um die innere Ruhe wieder herzustellen.

—o—

Lalas Interessen.

Von Vera Inber.

(Aus dem Russischen übersetzt von Ilona Frank.)

Der Fahrstuhl war alt und einsam hinter seinem Gitter. Vom ununterbrochenen Auf und Nieder war er verbittert worden und hatte begonnen, wütend mit dem Riegel zu knarren und beim Hinabfahren leise zu heulen wie ein verwundeter Wolf.

Der Führer des Fahrstuhls war Jakob Mitrochin, elf Jahre alt, Kind unbekannter Eltern. Er kam von der Straße, gefiel dem Nachtwächter und blieb beim Lift. Nach den ihm von der Hausverwaltung erteilten Befehlen durfte Jakob Mitrochin niemand allein im Aufzug fahren lassen; er führte jeden Fahrgast selbst hinauf und erhob von ihm, laut Instruktion, fünf Kopeken.

Abends, wenn die Erwachsenen ins Theater gegangen waren oder ihre Gäste gemütlich bei sich zu Hause mit Tee bewirteten, kamen zu Jakob Mitrochin vom ganzen Hofe irgendwelche Mützchen und Schafpelzchen zum Plaudern, ja, manchmal verirrte sich sogar ein Sammetkäppchen, ein Sechsjähriges, zu ihm, namens Lala. Die Mutter Lalas, rundlich wie eine bauchige Kommode, ärgerte sich über diese Bekanntschaft und sagte:

„Lala, das ist doch ein Verwahrloster im vollsten Sinne des Wortes, putz dir die Nase! Er kann doch stehlen und morden, lutsch nicht am Finger! Hast du keine anderen Bekannten?“

Aber das zarte, rundliche Lalachen, das einem Knopf ähnelte, brachte es schon fertig, unbedingt so nahe wie möglich an Jakob Mitrochin vorbeizukommen und ihm zuzulächeln.

Eines Tages tauchte unten an der Tür des Fahrstuhls, dort, wo gewöhnlich alle Bekanntmachungen aus dem Hause hängen, folgende neue auf:

„Alle Kinder, welche aus diesem Hause sind, werden eingeladen zur Versammlung am morgigen Tag um drei Uhr unter der Treppe, wo der Schafpelz liegt. Es wird wichtige Vorschläge geben. Eintritt frei. Für die aus dem Nachbarhaus ist der Eintritt zwei Pfefferkuchen“.

Unterschrift war keine da.

Als erste bemerkte Lalas Mutter diesen Anschlag. Sie las ihn zuerst mit dem Zwicker, dann ohne, und rief sofort die Hausverwaltung im zweiten Stock an. Es erschien der Gehilfe des Hausverwalters.

„Wie denken Sie sich denn das, Genosse Polaitis?“ sagte Lalas Mutter. „Wie können Sie so etwas zulassen?“

Der Genosse Polaitis schaute näher hin, schneuzte sich und erwiderte:

„Ich sehe darin nichts Besonderes, Bürgerin. Die Kinder haben ein Recht sich zu organisieren zur Wahrung ihrer professionellen Interessen“.

Lalas Mutter verschluckte sich vor Empörung und knirschte.

„Was heißt Interessen, wenn ihnen die Nase noch läuft. Ich bin mehr als überzeugt davon, daß dies Jura aus der Wohnung achtzehn geschrieben hat. Und das will der Sohn eines Kanzleivorstands sein“.

Der Kanzleivorstand Selesnow, ein mürrischer Mensch mit kranken Nieren, schielte auf den Anschlag und dachte:

„Ich erkenne Juras Handschrift. Was aus ihm werden wird, weiß ich nicht. Irgendein Abenteurer von der Sorte Plantones“.

Die Kinder taten so, als ob sie den Anschlag nicht bemerkten. Nur auf der Treppe wurde es ungewöhnlich schmutzig von kleinen Fußstapfen und im benachbarten Konsum überstieg die Nachfrage nach Pfefferkuchen derart das Angebot, daß vom Lager eine frische Sendung obengenannter Ware geschickt werden mußte.

Um sechs Uhr, als die meisten Eltern sich müde von Dienst, Schneegestöber und Mittagessen zum Ausruhen hingelegt hatten, huschten kleine Schatten treppabwärts und begaben sich ganz augenscheinlich dahin, wo der Schafpelz lag.

Nachdem Lalas Mutter eine Stunde bei Lapin in der Reihe angestanden und festgestellt hatte, daß die Milch teurer geworden war und Quark überhaupt nicht zu haben war, legte sie sich auch auf die Chaiselongue zwischen eine Unmenge vorwiegend runder Kissen, teils groß wie ein Automobilrad, teils wie eine Teeuntertasse. Die Kinderfrau stritt in der Küche mit der Wäscherin, ob es einen Gott gäbe. Als plötzlich eine Tür zuschlug.

Lalas Mutter sprang auf und überzeugte sich, daß ihre Tochter Elena Jegorowna Antonowa verschwunden war.

Lalas Mutter warf sich das erste Beste über und läutete Sturm an der gegenüberliegenden Eingangstür. Der Kanzleivorstand Selesnow, eine Wärmeflasche in der Hand, öffnete die Tür, selbst.

„Meine Lala ist verschwunden und Ihr Jura wahrscheinlich auch“, sagte Lalas Mutter. „Sie haben dort unter der Treppe eine Versammlung professionelle Interessen mit einem Wort: eine todsichere Angina“.

(Schluß folgt.)

Der Stand der Wohnungswirtschaft in den europäischen Staaten.

Frau Peplowska, Vorstandsmitglied des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine in Polen, hat auf der Generaltagung des Obersten Rates dieses Verbandes am 26. Mai d. J. in Warschau ein Referat über den Stand der Wohnungswirtschaft in den einzelnen europäischen Staaten gehalten. Dieses Referat der Frau Peplowska verdient eine besondere Beachtung schon aus dem Grunde, weil Frau Peplowska an den Konferenzen des internationalen Verbandes des städtischen immobilen Eigentums ständig als Delegierte des polnischen Verbandes teilnimmt und durch den Besuch verschiedener Länder die Möglichkeit hat, sich über die im Auslande herrschenden Wohnungszustände persönlich an Ort und Stelle zu informieren. Wir geben das Referat der Frau Peplowska auszugsweise wieder:

Frau Peplowska charakterisierte die Meinungsänderungen, welche im Westen Europas in Bezug auf das städtische immobile Eigentum eingetreten sind. Westeuropa kam zu der Ueberzeugung, daß die Wohnungszwangswirtschaft einen schädlichen Einfluß auf die Bauentwicklung und überhaupt die wirtschaftlichen Verhältnisse ausübt. Viele Staaten kehrten deshalb bereits zu allgemeinen bürgerlichen Gesetzen zurück oder haben den Termin zur endgültigen Liquidierung der Wohnungszwangswirtschaft in der nächsten Zukunft angesetzt, sodaß es leichter ist, diese wenigen Staaten aufzuzählen, in welchen die Begrenzung der Wohnungswirtschaft noch im vollen Ausmaß gegenwärtig besteht. Zu diesen Staaten gehören Oesterreich, Polen und Lettland.

Die Zustände in Oesterreich haben nicht nur eine künstliche Wohnungskrisis und Vernichtung der privaten Bauinitiative hervorgerufen, sondern auch einen sehr ernsten Einfluß auf die ganze innere politische Lage des Landes und der Finanzen ausgeübt. Der gewesene österreichische Kanzler Seipel sind infolge der Zwangswirtschaft die im vergangenen Herbst in Genf nachgesuchten ausländischen Kredite verweigert worden. Die Unmöglichkeit der Durchführung des neuen Mietengesetzes hat die Regierungskrise und die Umwandlung des Kabinetts zur Folge gehabt. Auch der sozialdemokratische Finanzminister im englischen Kabinett Mac Donald hat festgestellt, daß das Mieterschutzgesetz in der Form, wie es bisher in Oesterreich gilt, auch Großbritannien zum Ruin führen würde.

Die Wohnungsfrage erschüttert die Staatssouveränität, da die die Organisationen der ausländischen Hausbesitzer in Oesterreich ihre Regierungen um Interventionen über ihre Forderungen auf Entschädigung ersucht haben. Besonders die italienische Abteilung dieser Organisation erfreut sich einer besonderen Unterstützung durch ihre Regierung.

Das lettländische Gesetz, welches nur in geringem Umfang die Enteignung herbeiführt, schädigt zwar weniger das Ansehen des Staates, doch reicht es aus, um die Bautätigkeit im Lande stillzulegen. Der Staat unterstützt in Lettland die Bautätigkeit und die private Initiative. Die Besitzer dieser Neubauten werden auf die Dauer von 10 Jahren von der Entrichtung der Steuern befreit und die Staatsbank erteilt die notwendigen Kredite. Unabhängig davon hat die Gemeinde Riga zur Finanzierung des Wohnungsbaues eine besondere Kasse gebildet, welche ihren Fonds aus einer speziellen Wohnsteuer schöpft. Trotzdem wird sehr wenig gebaut und zwar hat man in Riga im Jahre 1926 nur 239 neue Wohnzimmer gebaut, dagegen wurden 900 Wohnzimmer in alten Häusern gebrauchsunfähig. Die Wohnungskrise nimmt also fortwährend zu.

Wie groß der Zusammenhang zwischen Wohnungswirtschaft und der Bauentwicklung ist, bestätigt auch die Statistik über die neugebauten Häuser in Italien. In den Jahren 1921 bis 1927 wurden in Italien 143 358 Wohnzimmer neugebaut, wovon auf das Jahr 1921, wo die Wohnungszwangswirtschaft noch bestand, ein kleines Minimum, im ganzen nur 9167 Zimmer entfallen, während später nach dem Dekret vom Januar 1923, welches die Liquidierung der Wohnungzwangswirtschaft voraussagte, die Bautätigkeit ständig zunahm und das Maximum, von 37 470 Zimmern im Jahre 1925 erreichte. Dagegen hat sich im Jahre 1927 wieder eine große Depression in der Bautätigkeit gezeigt, infolge der Einschränkung der Vertragsfreiheit zur Zeit der Revalorisierung der italienischen Lira, obwohl die Mieten einen ziemlichen hohen Satz erreicht hatten. Aus diesem Grunde stellt das Zentralbüro des Senates fest, daß ein einziges erfolgreiches Mittel, die private Bauinitiative zu heben, die Rückkehr zu allgemeinen Gesetzen ist.

Dieselbe Erscheinung können wir auch in der Schweiz beobachten. Trotz Unterstützung der Bautätigkeit, Gewährung von Subventionen, die nicht zurückgezahlt werden brauchten, und erststelligen Hypotheken dauerte die Wohnungskrise weiter. Erst im Jahre 1926, nach der Rückkehr zu allgemeinen Gesetzen, wurde die private Bauinitiative angeregt und gegenwärtig kann man nicht nur über die gänzliche Liquidierung der Wohnungskrise sprechen, sondern es besteht bereits ein Ueberschuß an freien Wohnungen.

Auch in Spanien notiert die Statistik eine große Anzahl von unbewohnten Wohnungen und zwar wurden vor zwei Jahren in Barcelona 6000, in Saragosa 1300 und in Toledo von 4000 vorhandenen Wohnhäusern 200 leerstehende Wohnungen gezählt.

In Holland beträgt die Zahl der unbewohnten Wohnungen so wie vor dem Kriege 50 000 oder 3 Prozent der vorhandenen Wohnungen, obwohl die Bevölkerung sich um 35 Prozent vermehrt hat und die Wohndichte pro Wohnung sich von 4.07 auf 3.98 Einwohner verringert hat. Dabei muß man betonen, daß im Haag im Jahre 1927, das ist im Jahre zur Rückkehr zu allgemeinen Gesetzen, von den neugebauten Häusern 83.87 Prozent durch Privatinitiative gebaut wurden.

Am besten kommt der positive Einfluß zur Rückkehr zum allgemeinen Rechtszustand im Wohnungswesen in Schweden zum Vorschein, wo seit dieser Rückkehr 5 Jahre vergangen sind. Dr. Guichard, Direktor des Archivs des „Svenska Dagebladet", schreibt darüber folgendes: Vor der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft hat man trotz Unterstützung seitens der Gemeinden nicht mehr wie 2500 Wohnzimmer jährlich gebaut. Nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft wurden im ersten Jahre 7000, im zweiten Jahre 11 000, im dritten Jahre 17 000 und später 16 000 Wohnzimmer jährlich erbaut.

Auf diese Weise hat die Stadt Stockholm, was die Intensivität der Bautätigkeit anbetrifft, viele Großstädte übertroffen. Man kann hier Vergleiche ziehen nur mit Helsingfors aus dem Grunde, da in Finland die Rückkehr zum allgemeinen bürgerlichen Rechtszustand unmittelbar nach der gleichen Maßnahme in Schweden erfolgte.

Dagegen im nahe liegenden Oslo (Norwegen) und Kopenhagen (Dänemark), wo die Ausnahmegesetze erst gegenwärtig aufgehoben werden, war die Bautätigkeit bisher sehr schwach. Obwohl die Gemeinden Hunderte von Millionen auf eine sehr kostspielige und breite Bautätigkeit ausgegeben haben, konnten sie jedoch nicht den Bedarf decken, und die Wohnungskrise lösen. In Schweden dagegen hat sich trotz Vorhandenseins vieler leerstehender Wohnzimmer die Wohndichte in den Wohnungen von einem Zimmer nebst Küche im Vergleich zur Vorkriegszeit um mehr wie 1 Prozent verringert.

Weiter widmete die Referentin ihre Beachtung der Lage des immobilen Eigentums in Frankreich und Deutschland, welche Staaten zu einer Mittelkategorie gehören, wo die Ausnahmegesetze, wenn auch nicht im vollen Ausmaße, das immobile Privateigentum noch bindet und erklärte hier, daß in den beiden Staaten in letzter Zeit eine große Wendung zum Besseren zu beobachen sei.

In Deutschland hat die Miete eine Höhe von 120 Prozent der Friedensmiete in Gold erreicht und nähert sich dabei dem Teuerungsindex, welcher um 150 steht. Die Handels- und Gewerbelokale sind vom Mieterschutzgesetz frei, ebenso die größeren Wohnungen. Die Bezeichnung der Größe der Wohnungen, welche dem Mieterschutzgesetze nicht mehr unterliegen, ist verschieden, abhängig von den Bestimmungen der einzelnen Länder. Die diesjährigen Debatten, sowohl im Reichsparlament, wie auch im preußischen Landtage, gaben einem günstigen Verhältnis der Regierung zum immobilen Privateigentum Ausdruck. Das Reichsparlament hat den einzelnen Ländern empfohlen, abhängig von den örtlichen Verhältnissen die stufenweise Liquidierung der Wohnungszwangswirtschaft durchzuführen, dagegen hat der Preußische Landtag in seiner Sitzung vom 20. April mehrere Beschlüsse gefaßt, welche verschiedene Erleichterungen für das immobile Eigentum vorsehen. Unter anderem wird auch die Erleichterung vorgesehen, daß sämtliche Zahlungserhöhungen zu Gunsten der Gemeinden, welche nach dem 1. April 1927 eingetreten sind, und nicht in der gesetzlichen Miete liegt, extra berechnet und auf die Mieter übertragen werden können. Dasselbe bezieht sich auch auf sämtliche Erhöhungen in der Zukunft.

Die Besserung der Lage des immobilen städtischen Eigentums in Deutschland durch teilweise Liquidierung der Wohnungszwangswirtschaft und Erhöhung der Mieten hat in der Zunahme der privaten Bauinitiative ihren Ausdruck gefunden. Nach den offiziellen Angaben in Nr. 14 der „Statistischen Korrespondenz" für das Jahr 1928 betragen die durch die Privatinitiative in Preußen gebauten Häuser 59.7 Proz. der Gesamt-Neubauten.

Die Referentin gab an, daß sie unmittelbar vor der Tagung einen Brief von der jugoslawischen Organisation erhalten habe, in dem ihr die Herausgabe eines neuen Wohnungsgesetzes in Jugoslawien mit dem Ziele der Liquidierung der Wohnungszwangswirtschaft zum 1. November mitgeteilt worden sei.

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Die Jagd nach tollwütigen Hunden.

Am Dienstag vormittag erstatte der Tierarzt Dr. Heller telefonisch die Anzeige, daß im Heizhause am Bielitzer Bahnhof sich ein tollwütiger Hund befinde. Ein Polizist wurde an dieser Stelle entsandt, um den Hund zu schießen, da es keine leichte Arbeit war. Die Polizei und Gendarmerie, sowie viele Personen mit Knütteln bewaffnet, machten Jagd auf den Hund. Er hatte bereits zwei Geschosse in seinem Körper und sprang noch auf den Polizeibeamten, ohne ihn jedoch zu beißen. Ein dritter Schuß traf den Hund tödlich. Derselbe Hund hat zwei weitere Hunde gebissen, die gleichfalls erschossen wurden.

Am Mittwoch um 9 Uhr vormittag wurde auf der Steggasse ein von Biala kommender tollwütiger Dobermann von einem Polizisten erschossen. Derselbe hat eine Person, sowie einige Kühe gebissen.

Die Hundebesitzer werpen daher aufmerksam gemacht, die Hunde infolge der strengen Hundekontumaz nicht frei herumlaufen zu lassen.

Tanzabend der rhythmisch-gymnastischen Kurse Irma Keller in Bielitz. Am Dienstag veranstaltete die bekannte Inhaberin der rhythmisch-gymnastischen Kurse und Violinlehrerin Irma Keller einen Tanzabend ihrer Zöglinge, der in jeder Beziehung sehr gut ausgefallen ist. Obwohl zum großen Teile nur ganz kleine Kinder an der Aufführung teilgenommen haben, konnte der Abend uns überzeugen von der ernsten Arbeit der Kursinhaberin und von der Wichtigkeit, die diese Kurse für die Entwicklung der Kinder haben kann. Der ganze Körper wird hier ziemlich gleichmäßig in Bewegung gesetzt und dabei den Kindern auch das Gefühl für Rhythmus eingeschärft, der eine Vorstufe für den musikalischen Unterricht bilden kann.

Wir wollen hoffen, daß Frl. Keller durch den Erfolg ihres gestrigen Abends durch öftere Vorführungen das Interesse für ihre Kurse in unseren Städten zu erwecken versuchen wird, was sicher unseren Kleinen und vielleicht auch den größerenKindern undErwachsenen nur zum Vorteile gereichen kann. Besonders hervorzuheben wären die Leistungen der kleinen Czajanek, die ein sichbares Talent besitzt, das Gefühl für Rhythmus dürfte bei ihr vom Vater ererbt sein. Weiters war der Matrosentanz des Frl. Hansi von Launsky sehr gut und könnte sich auch bei einer Nichtdilletantenaufführung sehen lassen.

Biala.

Ein Kind von einem internationalen Autorennfahrer überfahren.

Am Dienstag um 7.20 Uhr überfuhr auf der Hauptstraße der internationale Autorennfahrer und tschechische Major Stochanzl, den in Biala bei Fleischer Kirschner zu Besuch weilenden 5-jährigen Walter Rosenblatt aus Kattowitz. Derselbe erlitt einen rechten Oberschenkelbruch. Die Rettungsstation brachte den Knaben in das Bialaer Spital. Zu dem Unfall erfahren wir folgendes. Der Knabe ging mit seiner Mutter auf der Hauptstraße spazieren. Die Mutter ging am Trottoir, der Knabe dagegen auf der Straße. Der Knabe versuchte die Straße zu überqueren, als im selben Augenblick das Auto ankam und den Knaben überfuhr. Dem Major war es nicht mehr möglich den Unfall zu verhüten. Der Unfall ereignete sich vor der Restauration des Fleischers Kirschner. Als der Unfall geschah, kam auch Kirschner hinzu, welcher den Major mit Fäusten bearbeitete und ihm auf der linken Wange eine Verletzung beibrachte. Nach Aufnahme eines Protokolles setzte Major Stochanzl seinen Weg zum internationalen Autorennen in Warschau fort.

Zwei Radfahrer zusammengestoßen. Am Mittwoch um 6.45 Uhr früh stießen die Radfahrer Biernatzki aus Kamitz und Johann Keller aus Alexanderfeld, auf der Hauptstraße vor dem Geschäft Reisfeld zusammen. Beide erlitten erhebliche Kopfverletzungen und wurden durch die Rettungsstation in das Spital in Biala übergeführt.

Von der Staatlichen Handelsschule. Die Direktion der staatlichen Handelsschule in Biala teilt mit, daß die Einschreibungen in die dreijährige Handelsschule für Mädchen und Knaben, sowie zum einjährigen Handelskurs für Erwachsene, in den Tagen am 27. und 28. Juni von 9 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags und am 29. und 30. Juni von 9 bis 12 Uhr vormittags stattfinden.

Bei der Einschreibung ist die Geburtsmatrik, das letzte Schulzeugnis und das Wiederholungsimpfzeugnis vorzulegen.

Die Dummen werden nicht alle. Zwei gerissenen Gaunern ist am Sonntag um die Mittagszeit ein gewisser Anton K. auf der Hauptstraße zum Opfer gefallen. Zum K. trat ein ihm unbekannter Mann hinzu, welcher ihm rumänische Lei zum Verkauf anbot. Als die beiden verhandelten trat ein zweiter unbekannter Mann hinzu, der dem ersten Unbekannten eine goldene Uhr verkaufen wollte. Der zweite Unbekannte erklärte, daß der Preis von 600 Zloty für die Uhr nicht zu hoch sei, er selber jedoch nur 55 Zloty besitze. Er trat daher an K. mit dem Ersuchen heran, ihm den restlichen Betrag auf kurze Zeit zu leihen, da er sich ein so gutes Geschäft nicht entgehen lasse wolle, weil die Uhr einen Wert von 900 Zloty repräsentiere. Das Geld wolle er sofort von seinem Vater holen und ihm zurückerstatten nachdem er ihm noch einen Gewinn versprochen hat. K. gab dem ersten Unbekannten 545 Zloty. Als Bürgschaft erhielt er die angebliche goldene Uhr. Alle drei gingen zum angeblichen Vater des ersten Unbekannten um das Geld zu holen. Auf der Augasse angekommen, verschwanden die zwei Unbekannten und kamen nicht mehr wieder. Sie sind wahrscheinlich durch das Haus auf die Hauptstraße herausgekommen und verschwanden in unbekannter Richtung. K. merkte erst dann, daß er raffinierten Betrügern in die Hände gefallen ist. Die in seinem Besitz zurückgebliebene Uhr hat einen Wert von 20 Zloty. Es wird angenommen, daß es sich um auswärtige Betrüger aus anderen Wojewodschaften handelt. Da die Betrüger wahrscheinlich auch anderwärts ähnliche Betrügereien verüben werden, sei hiermit vor ihnen gewarnt.

Personalbeschreibung: Der erste Unbekannte, Mittelgroß, stark gebaut, 35—40 Jahre alt, Gesicht breit mit Pockennarben, Nase flach, Haare dunkelblond, Anzug dunkelgrün, ohne Hut, tschechische Dialektaussprache.

Der zweite Unbekannte: Mittelgroß, etwa 35 Jahre alt, Gesicht länglich, Adlernase, jüdischer Typ, Anzug von kaffeebraunen Stoff, ohne Hut.

—0—

Vertagungsantrag im Ulitzprozeß.

Kattowitz, 26. Juni. Der Geschäftsführer des deutschen Volksbundes Ulitz hat die an ihm vollzogene Blinddarmoperation gut überstanden. Er befindet sich nach wie vor in der Privatklinik von Dr. Kahn in Kattowitz. Ulitz muß selbstverständlich mehrere Tage das Bett hüten. Von der Verteidigung, Rechtsanwalt Dr. Baj, ist daher beim Gericht beantragt worden, den für Donnerstag angesetzten Prozeß gegen Ulitz zu vertagen, da der Angeklagte unmöglich an der Verhandlung teilnehmen könne. Eine Entscheidung über diesen Vertagungsantrag ist bis zur Stunde noch nicht gefallen.

Schweres Grubenunglück in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 26. Juni. Auf dem Richthofen-Schacht in Janow wurden am Mittwoch abends durch plötzliche Erdbewegungen und zu Bruch Gehen von Kohlenstrecken vier Bergleute verschüttet, von denen bis jetzt nur zwei als Leichen geborgen werden konnten. Zur Zeit des Unglücks waren in Kattowitz Erderschütterungen zu verspüren. Mehrere Fensterscheiben zersprangen und in verschiedenen Häusern wurden die Möbel durcheinander geworfen.

Kattowitz.

Die normalspurige Straßenbahn Kattowitz — Beuthen.

Nachdem die elektrische Straßenbahn Kattowitz—Sosnowitz normalspurige Gleise erhalten hat, geht man jetzt daran auch auf der Strecke Kattowitz—Beuthen normalspurige Gleise zu legen. Innerhalb des Stadtteiles Zalenze hat man bereits die breitspurigen Gleise gelegt. In der Gemeinde Wielkie Hajduki wird mit dieser Maßnahme die Neupflasterung der Chaussee vorgenommen. Die Chausseesteine sind auf der Strecke von der Arbeiterkolonie „Präsident Pilsudski" bis zum Bahnhof Wielkie Hajduki herausgenommen worden, neuer Unterlag ist geschüttet und die Dampfwalze ist in Tätigkeit, um diese Neuschüttung fest zu walzen. Teilweise werden bereits die Obersteine gesetzt und die breitspurigen Gleise dabei eingebaut. Bevor die Pflasterungsarbeiten beendet sein werden, wird man auch die kleinspurigen Gleise herausgenommen haben. Dies kann selbstverständlich nicht eher erfolgen, bis die ganze Linie fertiggestellt ist. Die Straße wird stellenweise etwas verbreitert, sodaß die Straßenbahn die Doppelgleise erhält, an der einen Seite der Chaussee fahren wird, während die andere Seite für den Auto- und Fuhrwerksverkehr in Betracht kommt. Daneben werden für den Fußgängerverkehr Wege geschaffen werden.

—0—

Tagung der Reserveoffiziere.

In den Tagen vom 28. bis 30. Juni werden die polnischen Reserveoffiziere eine Tagung in Kattowitz abhalten. Mehr als 1000 Reserveoffiziere haben sich bereits aus allen Teilen des Landes zu dieser Tagung angemeldet. An der Tagung werden auch die Minister Gromocki, Car und Niezabytowski teilnehmen, ferner die Generäle Gorecki, Sosnkowski und Rydz-Smigla. Auch ein Vertreter des Staatspräsidenten wird zugegen sein. Die Tagung findet im neuen Sitzungssaal des Schlesischen Sejms im neuen Wojewodschaftsgebäude statt. Marschall Pilsudski wird durch das Radio an die Versammelten aus Warschau aus eine Ansprache richten. Am 28. Juni wird Minister Gromocki den inoffiziellen Teil der Tagung eröffnen. Die offizielle Eröffnung der Tagung wird am 29. Juni erfolgen, an welchem Tage Stadtpräsident Dr. Kocur die Begrüßungsansprache halten wird. Die eigentliche Tagung findet am 30. Juni statt. Die Stadt Kattowitz wird den Gästen einen Empfang durch eine Route und durch eine Festvorstellung im Stadttheater bereiten.

—0—

Verlegung amtlicher Büros. Das Finanzamt, welches bisher Slowackiego 37 untergebracht war, ist nach der Polizeidirektion verlegt worden. In den freigewordenen Büros in der ul. Slowackiego 37 ist das Polizei-Kommissariat 1 untergebracht worden, welches die Räume ul. Mlynska 4 geräumt hat, weil dieses Bürohaus vollständig renoviert werden soll. Das Arbeitsinspektorat ist von der Polizeidirektion nach dem neuen Wojewodschaftsgebäude Zimmer 363 bis 370 verlegt worden.

Ausflug des Afa-Bundes nach Krynica. Wir leben jetzt in der Reisezeit. Während man in unserer oberschlesischen Heimat viele Ausflügler aus anderen Gegenden beobachten kann, suchen die Bevölkerungskreise aus dem oberschlesischen Industriebezirk Gebirgs- und Seegegenden zum Aufenthalt während der Sommerzeit aus. Die Jugendgruppen des Afa-Bundes (Bund freier Angestellten) werden in den Tagen vom 28. bis 30. Juni eine Zusammenkunft in den Beskiden haben. Nach einem Nachtmarsch nach der Krynica-Platte und der Blatnica wird eine Morgenfeier stattfinden wobei Gesangs- und Tanzaufführungen geboten werden. Am anderen Tage wandern die Vereine nach Lomnitz, wo eine Sonnenwendfeier vorgesehen ist. Am dritten Tag wird man allgemeine Unterhaltung bieten. Gegen 200 Jugendliche haben sich zu diesem Ausfluge gemeldet.

Ein evangelischer Volkstag für Oberschlesier. Am 29. und 30. Juni findet in Hindenburg ein evangelischer Volkstag statt, zu welcher eine Anzahl bedeutender Geistlicher ihr Erscheinen zugesagt haben. Eine Anzahl von Referaten sind für diese beiden Tage vorgesehen. Die evangelischen Kreise aus Polnisch-Oberschlesien sind zu dieser Veranstaltung eingeladen worden. Kirchenpräsident Voß-Kattowitz wird ebenfalls an diesem Volkstag teilnehmen und ein Referat halten.

Ein Lokaltermin in Siemianowitz. Am Sonnabend hat auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Kattowitz ein Lokaltermin auf der EckeBeuthenerstraße und Kreuzkirche in Siemianowitz stattgefunden. Gegenstand des Lokaltermines war ein Zusammenstoß zweier Fuhrwerke der Feuerwehr im Jahre 1922. Bei diesem Zusammenstoß erlitt der Arbeiter Kowol den Tod. Die Witwe des Verstorbenen klagte dieserhalb die Vereinigte Königs- und Laurahütte. Der Prozeß dauert bereits 7 Jahre.

Spenden für den Kathedralbau. Im Monat Mai sind an Spenden für den Kathedralbau 5488.65 Zloty eingegangen. In dieser Spende ist ein Betrag von 5000 Zl. von der städtischen Hauptkasse in Königshütte und 300 Zloty vom Magistrat in Alt-Berun enthalten.

Erhöhung der Arbeiterlöhne in der Porzellanfabrik „Giesche". In diesen Tagen hat unter dem Vorsitz des Arbeitsinspektors, Ingenieur Maske, eine Konferenz in Angelegenheit der Erhöhung der Löhne für die Arbeiter der Porzellanfabrik „Giesche" in Bogutschütz stattgefunden. Das Endresultat der Konferenz war die Erhöhung der Löhne für einige Arbeiterkategorien von 5.5 Prozent.

Einbruchsdiebstähle. In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind unbekannte Einbrecher in die Selterwasserfabrik der Jakob Windrausch in Kattowitz eingebrochen und haben vier Kisten mit Flaschenbier im Werte von 100 Zloty gestohlen. — In derselben Nacht haben Einbrecher in den Keller des Bruno Zimmermann einen Einbruch verübt. Sie haben 6 leere Fässer mit 200 Liter Fassungsraum im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Abschluß eines Tarifes für Bankbeamten. In diesen Tagen haben die letzten Verhandlungen in Angelegenheit des Tarifabschlusses für Bankbeamte, für das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien stattgefunden. Zwischen den Arbeitgebern und Vertretern der Bankangestellten, die im P. Z. P. organisiert sind, wurden mehrere strittige Punkte sowie die noch zum Tarifabschluß notwendigen Angelegenheiten erledigt. Die Bankvertreter stellten jedoch bei der Annahme des Tarifes die Bedingung fest, daß der Tarif durch die einzelnen Zentralbanken bestätigt werden muß.

Die Bestätigung des Tarifes ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Der Tarif ist sodann vom 1. Juni rückwirkend verbindlich.

Feierschichten in der Laurahütte. Infolge Mangels an Aufträgen von Gasrohren wurden in der Rohrabteilung diese Woche zwei Feierschichten eingelegt. Die Belegschaft wird während dieser Zeit in andere Betriebe verteilt werden.

Straßenbahnerstreik in Aussicht. Die Verkehrsangestellten der Schlesisch-Dombrowauer Straßenbahngesellschaft, die im P. Z. P. organisiert sind, haben den Lohntarif gekündigt. Die Kündigung erfolgte am 5. d. M. um beiden Vertragsseiten die Möglichkeit zu bieten vor Ablauf der Vertragsfrist in Verhandlungen zu treten.

Die Straßenbahndirektion gab bekannt, daß die Vereinbarung seinerzeit auch von anderen Organisationen abgeschlossen wurde und daß sie diese Kündigung daher nicht akzeptiere.

Die Vertreter des polnischen Verbandes der Industrie-, Büro- und Handelsangestellten begaben sich in dieser Angelegenheit zum Arbeitsinspektor, welcher in dieser Frage bei der Direktion intervenierte.

Unabhängig von diesem Schritt beruft der P. Z. P. eine Versammlung ein, in welcher die Straßenbahner zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen werden. Wenn die Direktion auf keinerlei Verhandlungen über die Lohnerhöhung eingeht, haben die Straßenbahnangestellten die Absicht am Sonnabend, den 29. d. M. in einen 48-stündigen Proteststreik zu treten.

Königshütte.

Von der Straßenbahn überfahren. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni, nachts 12 Uhr überfuhr die elektrische Straßenbahn in der ulica Poniatowski in Nowa Wies den 29-jährigen Leon Lukaczyk aus Nowa Wies. Der Ueberfahrene wurde in das Spital nach Königshütte gebracht.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind unbekannte Diebe in die Werkstatt des Schuhmachers Johann Kandor in Königshütte eingedrungen und haben die Schuhmachernähmaschine und Paar Schuhe gestohlen. Der Gesamwert der gestohlenen Sachen beträgt 1170 Zl.

Feuer. In einem Schuppen der Realität Anton Lesik auf der ul. Stawowa entstand ein Brand, wodurch der Schuppen vernichtet wurde. Das Feuer entstand infolge Fahrlässigkeit im Umgehen mit offenem Licht.

Von der Straßenbahn überfahren. Am Sonntag wurde auf der ul. Wolnosci gegenüber dem Postamt ein gewisser Heinrich Klisz von der Straßenbahn überfahren. Er erlitt Verletzungen am Kopf und den Füßen. Da die Verletzungen erheblicher Natur sind, wurde er in das städtische Krankenhaus übergeführt.

—0—

Myslowitz.

Drei Finger durch eine Sprengkapsel abgerissen. Am Montag wurden einem gewissen Bruno Kampka im Myslowitz im Hofe des Hausbesitzers Johann Sojka auf der ul. Bytomska durch eine Sprengkapsel, die explodierte, drei Finger der rechten Hand abgerissen. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus in Myslowitz. Kampka gibt an, daß er die Sprengkapsel auf der Strase gefunden hat.

—0—

Pleß.

Schadenfeuer. Im Wohnhaus des Leo Piechaczek in Szeroka entstand ein Brand. Dadurch wurde das Haus mit dem darin befindlichen Hausrat und Kleidungsstücken erheblich beschädigt. Der Schaden beträgt 5000 Zloty. An der Löschaktion nahmen die Feuerwehren von Szeroka und Krzyzowa teil. Die Brandursache ist wahrscheinlich infolge der Entzündung des Kienrusses im Kamin entstanden.

Fahrraddiebstähle. Unbekannte Diebe haben aus dem Korridor des Kurhotel Burek in Goczalkowitz, zwei Fahrräder zum Schaden des Josef Burek und Baumeister Pudelko gestohlen. Sie entkamen in unbekannter Richtung.

Schwientochlowitz.

Tödlicher Autounfall. Am Sonntag um 10.30 Uhr vormittag hat das Auto Sl. 3661 die 18 Jahre alte Radfahrerin Adele Czernikow überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch. Ueberdies wurde ihr der Brustkorb eingedrückt. Die Verletzte wurde indas Krankenhaus in Piasniki eingeliefert und starb um 12.30 Uhr desselben Tages. Die Schuld an dem Unfall trägt angeblich der Chauffeur.

Teschen.

Rauferei. Am Sonntag entstand im Saale des Gasthauses Chybi in Kaszyc zwischen dem Johann Wardas und Karl Miodonski einerseits und dem Josef Swoboda und Alois Moskal anderseits eine Schlägerei. Im Verlauf des Streites wurde Swoboda durch den Wardas mit dem Messer in den Hals und Rücken gestochen. Swoboda wurde im lebensgefährlichen Zustand in das Spital in Teschen eingeliefert. Ebenso wurde Wardas in das Spital gebracht, da er erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt.

Radio.

Donnerstag, den 27. Juni.

Warschau. Welle 1415.1: 18.00 Nachmittagskonzert. 19.00 Verschiedenes. 19.25, 20.05 Landwirtschaftlicher Rundfunk. 20.30 Abendkonzert. 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.00 Schallplatten. 18.00 Warschau. 19.20 Sportplauderei. 20.30 Krakau. 22.45 Tanzmusik

Krakau. Welle 314.1: 18.00—19.00 Konzert. 19.40—19.55 Plauderei. 20.00—20.05 Fanfare. 20.05—20.30 Polnische Motive in der Dichtung des Jos. Opatsz. 20.30 Abendkonzert. 22.00—22.45 Warschau. 22.45—23.45 Konzert

Breslau. Welle 321.2: 16 Stunde mit Büchern. 16.30 Neue Tänze. 18.00 W. Erich Spaethe interviewt den Jugendschwimmer Schubert über neue Schwimmarten. 19.25 Englische Lektüre. 20.30 Volkstümliches Konzert. 22.30—24.00 Tanzmusik. 0.45 Nachtkabarett auf Schallplatten. 2.00 Uebertragung aus Amerika: Schmeling—Paolino. Der sensationelle Boxkampf.

Berlin. Welle 475: 16.00 Der Kampf um die Macht in China. 17.00 Konzert. 18.00 Grotesker Humor. 19.05 Der Liebhaber-Photograph. 19.30 Rundfunk für Alle? Zwiegespräch. 20.00 Mit dem Mikro auf Reisen: Magdeburg. 20.30 Gesangsvorträge. 21.00 Unterhaltungsmusik. Danach bis 0.30 Tanzmusik. Etwa 2 Uhr früh: Uebertragung aus New York. Endausscheidung um die Weltmeisterschaft im Boxen zwischen Max Schmeling und Paolino. Am Mikrophon in Berlin: Hans Böttricher.

Prag. Welle 343.2: 11.30 Schallplattenmusik. 12.20 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Deutsche Pressenachrichten. 17.55 Deutsche Sendung. Ludwig Winde, Prag: Vorlesung aus eigenen Werken. „Zehn Minuten Technik", Berthold Guttmann, Prag: Was wünscht der heutige Radiomonteur? 19.30 Oeffentliches Auftreten der Absolventen des staatlichen Musikkonservatoriums in Prag. 22.20 Schallplattenmusik.

Wien. Welle 519.9: 11.00 Vormittagsmusik. 16.00 Nachmittagskonzert.

Was sich die Welt erzählt.

Ein Exekutor Defraudant.

Wie die Zeitung „Zycie Nowogrodzkie" berichtet, hat sich der Exekutor des Magistrates der Stadt Baranowicz Leo Fijalkowski seit einer Reihe von Monaten einer systematischen Defraudation von Magistratsgeldern schuldig gemacht, indem er zu diesem Zwecke die Quittungen fälschte. Die durchgeführte Kontrolle der Tätigkeit der Exekutoren hat diese Mißbräuche aufgedeckt. Bisher wurde berechnet, daß der defraudierte Betrag bei weitem 2000 Zloty übersteigt. Ueber Auftrag des Staatsanwaltes wurde Fijalkowski verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Die Suche nach der „Numancia".

Paris, 26. Juni. Wie „Havas" aus Lissabon berichtet, ist das mit Nachforschungen nach dem Verbleib des spanischen Flugzeuges „Numancia" beauftragte portugisische Kanonenboot nach Penta Delgada zurückgekehrt, ohne die geringste Spur entdeckt zu haben.

—0—

Litauische Manöver an der polnischen Grenze.

Vor einigen Tagen haben in der Gegend von Oran die Sommermanöver der litauischen Armee u. 3 Klm von der polnischen Grenze die Artillerieübungen begonnen. Der Schall der Kanonade war auf polnischem Gebiete genau zu vernehmen. Gleichzeitig kreisten litauische Flugzeuge längst der polnischen Grenze.

Die Feuersbrunst in Stockholm.

Stockholm, 26. Juni. Die am Dienstag mittags in der Drotteingattan ausgebrochene Feuersbrunst hat sich zu einem der größten Brände entwickelt, die Stockholm jemals heimgesucht haben. Erst am Mittwoch vormittags konnte von einer Begrenzung gesprochen werden, nachdem zwei Gebäude des großen Häuserblocks fast völlig ausgebrannt sind. Die Feuerwehr gießt noch immer aus 32 Rohren Wasser. Der Schaden beläuft sich bis jetzt auf 4.5 Millionen Kronen.

Beginn des Totschlagprozesses Menasse Friedländer.

Berlin, 25. Juni. Der Prozeß gegen Menasse Friedländer wegen Doppeltotschlages nahm am Dienstag vormittags im großen Schwurgerichtssaal des Moabiter neuen Kriminalgerichtes unter großem Andrang von Publikum und Presse, allerdings mit mehr als einstündiger Verspätung, da für einen erkrankten beisitzenden Richter erst sein Ersatz herbeigerufen werden mußte, seinen Anfang. Auf einer Schiefertafel ist der Tatort im Hause Passauerstraße 4 fixiert. An der Schwelle, der zum Korridor führenden Schlafzimmertür lag der erschossene Woldemar, jenseits des Korridors im Speisezimmer die Leiche des Tibor Völdes. Nach der Bitte des Vorsitzenden das Photographieren zu unterlassen und dem Aufruf der etwa 15 Zeugen und der Sachverständigen, unter denen sich von der Verteidigung auch die Oberschulrätin Frau Dr. Welgscheider, Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages befand, äußert sich der, aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte Menasse Friedländer über seine Personalien. Friedländer ist 1910 in Petersburg, wo der Vater ein Damenkonfektionsgeschäft hatte, geboren. Die Eltern zogen dann auf ein Gut nach Finnland, um schließlich im Jahre 1919 nach Sperrung der finnländisch-russischen Grenze nach Deutschland zu gehen. Der Angeklagte sprach von verschiedenen Lungen- und Nervenheilanstalten, in die ihn der Vater geschickt hatte und von seinen Schulbesuchen. Den größten Teil der Schulzeit verbrachte er in einer Charlottenburger höheren Lehranstalt, dann machte er auf einer Privatanstalt das Einjährigenexamen.

Wolkenbruch über Jütland.

Kopenhagen, 26. Juni. Von einer schweren Ueberschwemmung wurde am Dienstag die Stadt Mariager an der Ostküste Jüttlands heimgesucht. In der Umgebung der Stadt ging ein heftiges Gewitter nieder, daß zur Folge hatte, daß die ganze Gegend zu einem See wurde, aus dem nur einige erhöhte Punkte hervorragten. Später ergossen sich die Wassermassen von dem die Stadt umgebenden Hügeln nach Mariager. An vielen Stellen stand das Wasser stundenlang einen Meter hoch. Eine Dicke Schlammschicht bedeckte die Straßen, die stellenweise aufgerissen wurden. Am Abend durchbrachen die Wassermassen einen Damm und ergossen sich in den Mariager Fjord.

Sportrundschau.

Der Ligaverein „Touristen" Lodz in Bielitz-Biala.

Die Sektionsleiter der Hakoah hat für Sonntag, den 30. d. M. die Lodzer Touristen, die am Samstag in Krakau gegen Garbarnia spielen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, daß einen interessanten Verlauf nehmen dürfte. Die Touristen gehören der unteren Hälfte der Ligatabelle an, sind aber immer noch genügend spielstark, um gegen die Hakoah erfolgreich abschneiden zu können. Es kann unter Umständen aber auch eine Ueberraschung geben, da die Touristen ermüdet antreten, während die Hakoah ausgeruht sein wird. Jedenfalls wird es einen interessanten Kampf geben, der eine ansehnliche Zahl von Zuschauern auf den Hakoahplatz hinauslocken dürfte.

—0—

Ligaspiele während des Doppelfeiertages.

Während des Doppelfeiertages am Samstag und Sonntag finden folgende Ligaspiele statt:

Samstag, den 29. Juni in Posen Czarni—Warta, in Krakau Wisla—Touristen.

Sonntag, den 30. Juni in Warschau Warszawianka—Cracovia,
in Krakau Garbarnia—1. F. C.,
in Lemberg Pogon—Warta.

Außerdem spielt die Legia in Warschau ein Freundschaftsspiel gegen die ungarische Ligamannschaft Nemzeti, Budapest zu Gunsten ihres Trainers Kovacz.

Zwei Siege der Krakauer „Wisla" in Deutschland.

Der polnische Meister „Wisla" Krakau weilte Samstag in Leipzig, wo sie ein Freundschaftsspiel gegen den Verein für Bewegungsspiele, Leipzig austrug und das Spiel trotz der Ermüdung von der Reise 2:1 gewann.

Am Sonntag spielte Wisla in Dresden gegen „Gutsmuts" und gewann auch dieses Spiel 2:1. Wisla hat die polnischen Farben in würdiger Weise vertreten.

—0—

Das Tennisturnier in Wimbledon hat begonnen.

Das berühmte Tennisturnier um die inoffizielle Meisterschaft der Welt im Tennis in Wimbledon hat am Montag begonnen. Im Turnier starten eine ganze Anzahl der besten Tennisspieler der Welt, unter welchen sich berühmte Namen wie Cochet, Borotra (Frankreich) Tilden, Hunter, Lott (U.S.A.) de Morpurgo (Italien) Kehrling (Ungarn) Gregory, Austin (England) befinden. Im Kreise dieser besten Tennisspieler der Welt fehlt nur Lecoste, der vorjährige Sieger, der an diesem Turnier nicht teilnehmen wird. Die Finalspiele dieses Turniers sollen Samstag und Sonntag stattfinden.

Tenniskampf Polen — Ungarn 3:4.

Bei schönem Wetter begann am Samstag in Budapest der Tenniskampf Polen—Ungarn, der zwei Einzelspiele der Herren und ein gemischtes Doppelspiel brachte und nach deren Ergebnissen Ungarn mit 2:1 in die Führung gelangte. Im ersten Zusammentreffen schlug Warszewski (Polen) in fünf Sätzen Kirchmajer (Ungarn). Im zweiten Kampf schlug Krepuska (Ungarn) in vier Sätzen Stolarow (Polen). Am kürzesten war das Mixdouble, da das ungarische Paar Dr. Jacobi, Fr. Schreeder das polnische Paar Loth-Jendrzejowska überlegen in zwei Sätzen schlugen. Am zweiten Tag des Tenniskampfes Polen—Ungarn schlug Krepuska (Ungarn) Warszewski (Polen) ohne Anstrengung 6:0, 6:2, 6:0, während Max Stolarow gegen Kirchmajer (Ungarn) 6:2, 2:6, 6:1, 6:2 gewann.

Das Herrendoppel brachte einen harten Kampf zwischen Dr. Jacobi, Bano (Ungarn) und Stolarow-Loth, den die Ungarn schließlich 2:6, 3:6, 6:3, 6:4, 6:2 gewann. Dieses Spiel entschied die Niederlage Polens, da Frl. Jendrzejówska im Dameneinzelspiel Frl. Lates Czilla (Ungarn) glatt 6:1, 6:1, 6:2 erledigte. In der Gesamtklassifikation gewann Ungarn dadurch 4:3.

—0—

Tennismeisterschaften der polnischen Armee.

In Posen wurde ein Tennisturnier um die Meisterschaft der Berufs- und Reserveoffiziere ausgetragen, das als Meister neuerlich Obl. Przybylski (W. K. T.) ergab, der im Finale Mjr. Loth 6:1, 6:2, 6:1 schlug. Die Meisterschaft der Reserveoffiziere gewann Starkowski (A. Z. S. Posen) der Wazmann im Finale 6:4, 6:2, 6:1 schlug. Ein Freundschaftsspiel Przybylski—Starkowski endete 6:3, 6:2, 6:2 für ersteren.

Hockeyländerkampf Polen gegen Tschechoslowakei.

Das Landhockeyspiel zwischen den Repräsentativmannschaften Polen und der Tschechoslowakei brachte den Tschechen einen verdienten Sieg von 4:0 (1:0). Das Spiel ließ besonders nach der Pause eine klare Ueberlegenheit der Tschechen erkennen. Als Schiedsrichter fungierten die Herren Lenz und Altenberg (Danzig).

—0—

Der polnische Berufsboxer Ran in Berlin und Paris.

Am Montag hat der polnische Berufsboxer Ran, der beste polnische Leichtgewichtler, sich nach Berlin begeben um dortselbst am 27. gegen Balze oder Schulz einen Revanchekampf auszutragen. Nach diesem Kampf begibt sich Ran auf einen sechs Monate dauernden Aufenthalt nach Paris. zwecks Durchführung eines längeren Trainings unter Aufsicht europäischer Meister.

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

51. Fortsetzung.

Stumm ergriffen von ihrer Schönheit, küßte er der Frau seines Freundes die Hand und sagte:

„Ich danke Ihnen, liebe, gnädige Frau, daß Sie meiner Bitte entsprochen haben und meiner Einladung gefolgt sind. Ich habe beim besten Willen jetzt nicht nach Kairo fahren können, da ich eine Kranke zu betreuen habe. Doch davon später. Sie werden einen Imbiß nach der heißen, langen Reise nicht verschmähen. Darf ich Sie gleich zu Tisch führen?"

Frau Ilona war von ihrer Umgebung, die in der Abendstimmung geradezu märchenhaft wirkte, und nicht zuletzt von dem schönen alten Manne völlig frappiert.

„Es gefällt Ihnen bei mir?" fragte Ernö Karolanyi, dem ihr stummes Entzücken nicht entgangen war, lächelnd.

„Ich habe nie Schöneres gesehen" stammelte sie, noch immer ganz benommen, und nahm seinen dargebotenen Arm um sich zu Tisch führen zu lassen.

Erst allmählich fand sie ihre alte muntere Art wieder, die sich nie ganz bannen ließ.

Die Unterhaltung wurde immer lebhafter, und in ihrem Gute-Nacht-Gruß lag beinahe ein leises Bedauern, daß dieser Abend schon zu Ende war.

„Wir besprechen alles Weitere morgen. Ich hoffe doch, daß Sie recht lange mein Gast sein werden, liebe, gnädige Frau", hatte Ernö Karolanyi noch gesagt. — —

In ihrem Zimmer stand Ilona Takats an diesem Abend noch lange am Fenster, und sah hinab in den alten, prächtigen Park, in dem sich die breiten großen Fächer der Palmen leise im Nachtwind wiegten.

Sie bemühte sich, an ihren toten Gatten zu denken, von dem sie vorhin mit Ernö Karolanyi soviel gesprochen hatte. Doch seltsam, es gelang ihr nicht, sein Gesicht verwischte sich und dafür strahlten ihr zwei junge, liebe, ach so übermütige Augen entgegen, die Bill Firths, des Mannes den sie liebte.

Als Ilona Takats am nächsten Morgen auf der Terrasse erschien, konnte sie den Herrn des Hauses nirgends entdecken.

Sie trat an die Brüstung und sah in den taufrischen Park hinab.

Dort, aus einer Ecke, schimmerte ein roter Sonnenschirm, eine Gestalt in Schwesterntracht bewegte sich hin und her, und jetzt löste sich Mister Karolanyi von der kleinen Gruppe, und kam eilig den Parkweg entlang auf die Treppe zu, ihr schon von weitem zuwinkend.

„Ich habe Sie warten lassen, meine Gnädige", rief er wohlgelaunt. Nun, ich mußte doch meiner Schutzbefohlenen die gewohnten Morgenblumen bringen".

„Der Kranken?", entgegnete Frau Ilona, ihm fragend die Hand reichend.

„Gewiß. Sie sollen das junge Mädchen nach dem Frühstück sofort kennenlernen, denn ich verspreche mir von dem Eindruck, den Sie auf die Aermste machen werden, sehr viel. Schwester Magdalene ist wohl zu still, zu zart. Doktor Platon riet mir, für lustige Gesellschaft zu sorgen. Doch, gehen wir erst zum Frühstück."

Ilona Takats folgte ihm langsam.

Am liebsten hätte sie auf das Frühstück verzichtet, um die Kranke sofort aufzusuchen. Irgendeine innere Unruhe trieb sie mit aller Macht nach der Stelle des Parks, aus der ihr der rote Schirm entgegenleuchtete. Doch, sie mußte sich bescheiden.

Während des Frühstücks führte Ernö Karolanyi das Gespräch. Er erzählte gemeinsame Jugenderinnerungen, die er mit Emmerich Takats, ihrem toten Gatten, gehabt hatte.

Erst zum Schluß gelang es Ilona Takats, das Gespräch wieder auf die geheimnisvolle Kranke zu lenken.

„Die junge Dame ist eine Verwandte von Ihnen?" forschte sie angelegentlichst.

„Eine Verwandte?", entgegnete der alte Herr etwas zögernd. „Nein, gnädige Frau. Es ist dies eine merkwürdige Geschichte; ich muß gestehen, daß ich selbst nicht weiß, wen ich da in jener Unglücksnacht mit den Matrosen der „Viktoria" aus dem Wasser fischte. Die Schiffsbrüchige kam mir so bekannt vor; sie erinnerte mich an eine Frau, die ich einst in jungen Jahren sehr geliebt habe. Deshalb wurde ich bei der Behörde vorstellig, und erhielt die Erlaubnis, die vorläufig völlig Namenlose bei mir aufzunehmen. Wie gesagt, sie ist mir eine Fremde, und dennoch habe ich oft das Gefühl, als stünde sie meinem Herzen schon lange nahe, wie mir, dem einsamen Manne, sonst niemand im Leben nahegestanden hat".

Ilona Takats hatte Ernö Karolanyis Worten mit immer wachsenderer Erregung gelauscht.

Jetzt erhob sie sich plötzlich. Ihr Atem ging schneller, sie war seltsam bleich, und ihre Augen eilten ihrem Schritt voraus, dem Platze zu, wo man die Kranke gebettet hatte.

„Was ist Ihnen, was bedeutet das alles, gnädige Frau!" rief Mister Karolanyi erstaunt und von Ilonas seltsamem Gebaren befremdet aus.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft.

Die oberschlesische Eisen- und Stahlindustrie im Mai 1929.

Im Zusammenhang mit der Konjukturabwärtsbewegung, die sich in einer Reihe von Gebieten unseres Wirtschaftslebens bereits gegen Ende des Jahes 1928 in deutlicher Weise bemerkbar machte, in den ersten Monaten des laufenden Jahres hingegen einer gewissen Beschleunigung unterlag, hat die schwierige Lage der oberschlesischen Eisenindustrie, die in ihrer Entwickelung aufs engste von der Entwickelung der allgemeinen Konjuktur im Lande abhängig ist, im Monat Mai eine grundsätzliche Besserung nicht erfahren. Der Beschäftigungsstand in den Eisenhütten hat sich im Mai nur teilweise und dies unbeträchtlich im Vergleich zum April gehoben, teilweise erfuhr er sogar eine weitere Abschwächung. Die für gewöhnlich in den Frühjahrsmonaten zu verzeichnende Belebung der Nachfrage für Eisenprodukte hat demnach auch im Mai ähnlich wie im April größere Ausmaße nicht angenommen.

Im Vergleich zum Vormonat ist im Mai die Produktion von Roheisen unbeträchtlich gestiegen, nämlich von 40 304 t im April auf 42 647 t im Mai, d. h. um 5.81 Prozent, die Produktion von Rohstahl von 78 301 t im April auf 80 015 t im Mai, d. h. um 2.19 Prozent. Hingegen weist die Produktion der Walzwerke und der Verfeinerungsbetriebe einen Rückgang auf. Die Produktion von gewalztem, zum Verkauf bestimmten Halbzeug, die im März 13 253 t, im April 8555 t betrug, ist im Mai weiterhin auf 6688 t, somit um 21.82 Prozent gefallen. Auch die Produktion von gewalzten Fertigerzeugnissen hat sich von 55 900 t im April auf 50 755 t im Mai, also um 9.20 Prozent vermindert und zwar in allen drei Hauptzweigen der Produktion von gewalzten Fertigerzeugnissen, nämlich sowohl in Walzeisen und -stahl, in Eisen- und Stahlblechen als auch schließlich in Eisenbahnoberbaumaterial.

Im Vergleich zur Vorkriegsproduktion machte die Maiproduktion bei Walzwerks-Fertigerzeugnissen 73.4 Prozent, bei Roheisen 83.4 Prozent, bei Rohstahl 87.4 Prozent der Produktion vom Jahre 1913 aus. Wenn man den Zeitabschnitt Januar-Mai des laufenden Jahres mit dem entsprechenden Zeitabschnitt des vergangenen Jahres vergleicht, so ergibt sich bei gewalzten Fertigerzeugnissen eine Steigerung der Produktion von 262 697 t im Jahre 1928 auf 272 365 t im Jahre 1929, d. h. um 3.7 Prozent, bei Roheisen eine Steigerung der Produktion von 188 195 t auf 201 473 t, d. h. um 7.1 Prozent bei Rohstahl eine Steigerung der Produktion von 347 160 t auf 415 762 t, d. h. um ca. 20 Prozent.

Im Monat Mai d. Js. wiesen auch die Verfeinerungsbetriebe im allgemeinen einen Rückgang der Produktion im Vergleich zum Monat April auf, nämlich von 14 385 t auf 12 311 t, d. h. um 14.42 Prozent und zwar sowohl in den Erzeugnissen der Preß- und Hammerwerke, in Eisen- und Stahlröhren sowie schließlich in Eisenkonstruktionen, Kesseln, Behältern und ähnlichen.

Der Beschäftigungsstand in den Eisenhütten hat sich im Laufe des Berichtsmonats von 34 540 Arbeitern Ende April auf 34 200 Arbeiter Ende Mai vermindert. Der Rückgang ist hauptsächlich infolge Abgangs von Unternehmerarbeitern eingetreten.

Die teilweise weitere Verminderung der Eisenhüttenproduktion im Mai ist verursacht durch einen weiteren Rückgang der Inlandsaufträge, namentlich seitens der Privatabnehmer, insbesondere des Handels und der Industrie. Der Rückgang der Privataufträge ist nur zu einem sehr geringen Teil durch eine gewisse Besserung auf dem Gebiete der Regierungsaufträge, die ähnlich wie in den Vormonaten sich fast ausschließlich aus Bestellungen des Verkehrsministeriums zusammensetzten, ausgeglichen worden. Der Rückgang der Inlandsaufträge tritt deutlich in dem Rückgang des Inlandseisenabsatzes zu Tage. Während im April der Absatz von Walzwerksprodukten auf dem Inlandsmarkte 42 601 t betrug, stellte er sich im Mai auf 35 527 t, d. h. er fiel um 16.61 Prozent. Ganz besonders stark verminderte sich der Inlandsabsatz von Roheisen und -stahl, nämlich von 24 470 t im April auf 19 702 t im Mai, d. h. um 19.5 Prozent, in verhältnismäßig geringerem Grade dagegen der Absatz von Eisenbahnoberbaumaterial sowie der Absatz von Eisen- und Stahlblechen. Dieser starke Absatzrückgang der grundlegenden Erzeugnisse der oberschlesischen Eisenhütteninduſtrie im Monat Mai, der, wie oben erwähnt, durch einen sehr starken Rückgang des inländischen Auftragseinganges hervorgerufen worden ist, stellt ein getreues Abbild der allgemeinen Wirtschaftsdepression des Landes dar. Der scharfe Bargeldmangel, die wachsende Anzahl von Protesten und Wechselprolongationen, die durch das niedrige Niveau der Getreidepreise hervorgerufene katastrophale finanzielle Lage der Landwirtschaft, die minimale Bautätigkeit, die sich auf die Vollendung der im Vorjahre in Angriff genommenen Arbeten beschränkt, was einen nur geringen Bedarf an Eisenartikeln für Bauzwecke zur Folge hat, schließlich der ungenügende Beschäftigungsstand in einigen Zweigen der weiterverarbeitenden Metallindustrie — dies sind in allgemeinen Umrissen die Ursachen der ungünstigen Entwickelung des Auftragseinganges und damit auch des Eisenabsatzes auf dem Inlandsmarkte im Monat Mai.

Fortsetzung folgt.

Pressebericht

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. z., Katowice.

J.-Nr. A. 2268/III. St. 734. Katowice, den 21. VI. 1929.

Der Steinkohlenbergbau in Polnisch-Oberschlesien im Monat Mai 1929

(Endgültige Zahlen).

		Mai 1929 (23 Arbeitstage) t	April 1929 (25 Arbeitstage) t
A.	Steinkohlenförderung:		
	insgesamt	2,513.040	2,746.739
	arbeitstäglich	109.263	109.870
B.	Eigenverbrauch der Gruben:	224.039	253.779
C.	Steinkohlenabsatz:		
I.	Innerhalb Polnisch-Oberschlesiens:	579.642	603.270
	davon Hauptbahnversand	138.185	132.150
II.	Nach dem übrigen Polen:	936.042	955.140
	davon Hauptbahnversand	930.305	949.338
	Summe Inland:	1,515.684	1,558.410
	davon Hauptbahnversand	1,068.490	1,081.488
III.	Nach dem Ausland insgesamt	975.624	1,004.416
	davon Hauptbahnversand	975.385	1,004.233
IV.	Gesamtabsatz	2,491.308	2,562.826
	davon Hauptbahnversand	2,043.875	2,085.721
D.	Kohlenbestand am Monatsende	542.371	748.178

E. Wagenstellung:

	Mai insgesamt	Mai arbeitstäglich	April insgesamt	April arbeitstäglich
	W A G E N			
Grubenseitige Angeford.	214.189	9.313	258.253	10.330
Gestellt wurden	209.760	9.120	215.258	8.610
Gegenüber der Anforderung haben gefehlt	4.429	193	42.995	1.720
	2,1%	2,1%	16,7%	16,7%

		Mai 1929	April 1929
F.	Gesamtzahl der Arbeiter	85.258	84.673

—0—

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.